



Brüssel, den 12. September 2025
(OR. en)

12723/25

Interinstitutionelles Dossier:
2025/0555 (COD)

COMPET 854	POLGEN 140
IND 342	ECOFIN 1154
MI 639	COH 171
CADREFIN 186	INDEF 89
FIN 1060	CULT 96
RECH 381	CYBER 240
ESPACE 59	JAI 1231
CONSOM 170	DIGIT 169
DUAL USE 42	DATAPROTECT 206
EDUC 353	FREMP 228
TELECOM 294	RELEX 1147
ENER 437	COPS 439
ENV 824	UD 199
CLIMA 329	AUDIO 79
AGRI 414	PROCIV 115
TRANS 376	IPCR 63
SAN 551	MAP 55
PHARM 121	FISC 236
BIOTECH 11	CODEC 1242
POLMIL 257	CSC 446

VERMERK

Absender:	Generalsekretariat des Rates
Empfänger:	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Betr.:	Vorbereitung der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit (Binnenmarkt, Industrie, Forschung und Raumfahrt)) am 29. September 2025 Fonds für Wettbewerbsfähigkeit – <i>Vorstellung durch die Kommission</i> – <i>Orientierungsaussprache</i>

Die Delegationen erhalten anbei einen Hintergrundvermerk des Vorsitzes zum Fonds für Wettbewerbsfähigkeit im Hinblick auf die Orientierungsaussprache auf der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) am 29. September 2025.

DISKUSSIONSPAPIER

Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit)

Brüssel, 29. September 2025

DER FONDS FÜR WETTBEWERBSFÄHIGKEIT IM DIENSTE DER UNTERNEHMEN

Im Draghi-Bericht und im Letta-Bericht, die beide kürzlich erschienen sind, sowie im *Kompass für Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Kommission* wird darauf hingewiesen, dass eine beträchtliche Investitionslücke besteht, die geschlossen werden muss, damit Europa seine ehrgeizigen Ziele in Bezug auf Wettbewerbsfähigkeit, den grünen Wandel, Sicherheit und Resilienz erreichen kann. Dieses Investitionsdefizit gefährdet nicht nur die Fähigkeit der EU, ihre industrielle Stärke zu bewahren, sondern auch ihre Fähigkeit, die Führungsrolle bei dem grünen und dem digitalen Wandel und im weltweiten Technologiewettlauf zu übernehmen. Sowohl im *Draghi-Bericht* als auch im *Letta-Bericht* wird dargelegt, dass Europas zukünftiger Wohlstand und geopolitischer Einfluss davon abhängen, diese Lücke durch gezielte Investitionen mit mehr Risikobereitschaft zu schließen.

Sowohl öffentliche als auch private Akteure müssen sehr viel risikofreudiger werden, wenn Europa seine umwelt- und industriepolitischen Ziele erreichen will. Die Herausforderung besteht darin, dass die Dekarbonisierung, die Digitalisierung und die Entwicklung neuer Technologien mit grundlegenden Unsicherheiten und langen Amortisationshorizonten verbunden sind, was sie nach konventionellen, risikoscheuen Finanzierungsmodellen unattraktiv macht. Im Draghi-Bericht wird hervorgehoben, dass durch die bestehenden Mechanismen nicht genug Kapital mobilisiert wird, insbesondere für groß angelegte oder bahnbrechende Projekte, die Europa braucht, um seine industrielle Führungsrolle und Souveränität zu stärken. Besonders private Investoren zögern derzeit, sich in dem erforderlichen Ausmaß zu engagieren oder das benötigte Risikoniveau ohne öffentliche Unterstützung aufzubringen.

Als Reaktion auf und direkt angeregt durch den Draghi-Bericht hat die Europäische Kommission vorgeschlagen, einen *Europäischen Fonds für Wettbewerbsfähigkeit (European Competitiveness Fund – ECF)* zu schaffen. Der ECF soll als Katalysator für die Schließung der Investitionslücke dienen, indem sämtliche EU-Finanzierungsinstrumente zur Mobilisierung von Investitionen, die den strategischen und industriellen Prioritäten Europas dienen, zum Einsatz kommen. Mit der Konsolidierung eines breiten Spektrums von bereits bestehenden Fonds und Finanzierungssystemen innerhalb eines kohärenten Regelungs- und Steuerungsrahmens sollen Schlüsselsektoren und -projekte durch den ECF wirksamer und gezielter unterstützt werden, um so die technologische und industrielle Führungsrolle Europas zu gewährleisten.

Im Rahmen des ECF werden alle verfügbaren EU-Finanzierungsinstrumente eingesetzt werden – Finanzhilfen, öffentliche Aufträge, Darlehen, Garantien, Beteiligungsinvestitionen, Mischfinanzierungen usw. Damit der ECF seine ganze Wirkungskraft entfalten kann, muss er von Unternehmen und Investoren als Erfolg betrachtet werden – von genau den Interessenträgern, die den ECF aktiv nutzen müssen, wenn seine Zielsetzungen erreicht werden sollen. Unternehmen müssen leicht und schnell Zugang zu Finanzmitteln erhalten können, mit klaren Leitlinien und auf ein Minimum beschränkten administrativen Hürden. Schnelle, vorhersehbare Antrags- und Vergabeverfahren sowie maßgeschneiderte Unterstützung werden von entscheidender Bedeutung sein, insbesondere für KMU, Start-up-Unternehmen und Scale-up-Unternehmen, die sich zu weltweit wettbewerbsfähigen Akteuren entwickeln möchten.

Gleichzeitig müssen Investoren positive Anreize für die Teilnahme geboten werden. Sie müssen die Gewissheit haben, dass die Finanzierungsinstrumente und Mechanismen zur Risikoteilung für alle Phasen des Investitionsprozesses – von der Frühphase der Innovation bis zum Einsatz im industriellen Maßstab – solide konzipiert sind. Der Einsatz von stärker marktgesteuerten Finanzierungsinstrumenten, etwa derer im Rahmen von *ECF InvestEU*, kann mehr privates Kapital mobilisieren und durch Garantien und Koinvestitionen zur Minderung kommerzieller Risiken beitragen, wodurch die Wirkung jedes einzelnen Euro an öffentlichen Geldern verstärkt und der Ausbau bahnbrechender Innovationen und Technologien unterstützt wird. Gleichzeitig würde der Einsatz von Finanzhilfen die Kommission in die Lage versetzen, Unterstützung zielgerichtet auf strategische Maßnahmen zu lenken.

Es ist von entscheidender Bedeutung, die Realitäten zu verstehen, mit denen die Unternehmen konfrontiert sind. Nur durch eine aktive Zusammenarbeit mit Unternehmen und Investoren und durch die Gestaltung der Angebote des ECF in einer Weise, die ihren tatsächlichen Bedürfnissen und Hindernissen gerecht wird, kann mit dem ECF tatsächlich privates Kapital erschlossen und die Nutzung der verfügbaren öffentlichen Mittel optimiert werden. Vereinfachung, Transparenz und Flexibilität müssen zentrale Grundsätze für die Steuerung und Funktionsweise des ECF sein.

Den ECF in den Dienst der Unternehmen zu stellen, wird ein starkes politisches Engagement für die Vereinfachung seiner Steuerung und Verwaltung erfordern. Der Erfolg hängt davon ab, ob das richtige Gleichgewicht zwischen staatlich gesteuerten Instrumenten, wie z. B. Finanzhilfen und öffentlichen Aufträgen, und stärker marktgesteuerten Instrumenten, wie z. B. Darlehen, Garantien und Beteiligungsinvestitionen im Rahmen von ECF InvestEU, gefunden wird. Mit diesem Ansatz könnte der ECF zu einem Eckpfeiler für die Verwirklichung der industriellen Ziele und der technologischen Führungsrolle der EU werden.

Die Mitgliedstaaten werden ersucht, über zwei zentrale Fragen zu beraten:

- Was sind aus Sicht der Unternehmen und Investoren die wichtigsten Erfolgskriterien für den Europäischen Fonds für Wettbewerbsfähigkeit, vor allem hinsichtlich der Vereinfachung und der schnelleren Bearbeitung der Anträge?
- Wie können wir die Finanzierungsinstrumente, die in dem vorgeschlagenen Europäischen Fonds für Wettbewerbsfähigkeit enthalten sind, für die Mobilisierung von privatem Kapital für Projekte, mit denen die industrielpolitischen Ziele Europas erreicht werden sollen, am wirkungsvollsten gestalten?